



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1907

285 (24.6.1907) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-134433](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-134433)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Früher 25 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag 24. 242 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pf.

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Pf.
Auswärtige Inserate . . . 30
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Akademie für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-
nahmen-Druckarbeiten) 341

Redaktion 877

Expedition und Verlags-
buchhandlung 218

Nr. 285.

Montag, 24. Juni 1907.

(1. Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
12 Seiten.

Pojadowsky-Studt.

Graf Pojadowsky reichte sein Abschieds-
gesuch ein. Als Nachfolger ist Minister v.
Bethmann-Hollweg in Aussicht genommen.
Dieser wird gleichzeitig die Funktionen des
Vizepräsidenten des Staatsministeriums über-
nehmen. An die Stelle des Kultusministers
Studt tritt der Unterstaatssekretär des Aus-
wärtigenministeriums, Holte. In das Ministerium
des Innern wird der Oberpräsident von Ost-
preußen, v. Nolte berufen. Es schweben
Erwägungen, ob sich eine Teilung des Reichs-
amtes des Innern empfiehlt.

Fürst Bülow ist im Kampfe mit jenen Männern, die in den
letzten Tagen und Wochen nimmermüde Intriguen gegen den
Reichskanzler spannen, Sieger geblieben: das ist das erfreuliche
Resultat der Zusammenkunft zwischen Kanzler und Kaiser in
Niel. Die Prehärenzen der dem Kanzler übelgesinnten Kreise
forderten noch zu allererst die Mitteilung im „Lok.-Anz.“ zu
Tage, die Regierung habe mit den Führern der maßgebenden
Parteien die Frage der Ersetzung Studts erörtert und wäre
mit diesen zum Resultat gelangt, vielleicht Herrn Studt nicht
aber das System zu opfern, und diese Mitteilung nur mit der
Absicht, die einzelnen Parteien gegen den Reichskanzler auf-
zubringen, zugleich aber auch den Kaiser gegen den Kanzler
misstrauisch zu machen. Mit dem Sturze des preussischen
Kultusministers sind diese dunklen Machinationen hoffentlich
für immer unmöglich gemacht, und das ist dringend zu wünschen
im Interesse der Aufrechterhaltung der vom Reichskanzler im
Dezember v. J. inaugurierten Blodpolitik wie zugleich auch im
Interesse der Konsolidierung der innerpreussischen Verhältnisse.

Seitdem die Reichsregierung das deutsche Volk zum Kampfe
gegen das herrschsüchtige Zentrum aufgerufen hatte, der von ihr
auch heute noch der Proklamierung der Blodpolitik unbedeutend
fortgeführt wird, mußte es deren Bestreben sein, alle Hindernisse
aus dem Wege zu räumen, welche sich dieser Paarungs- und
Blodpolitik entgegenstimmten, um nicht etwa durch ein Hinter-
sichlassen das Zentrum wieder zu Macht und verderblichen Ein-
fluß auf die Verwaltungsgeschäfte gelangen zu lassen. Daß
Fürst Bülow Mitarbeiter mit diesem nicht sämtlich am gleichen
Strange ziehen wollten, sich vielmehr in mehr oder minder
offener Form gegen den neuen Kurs aussprachen, ist zur Genüge
bekannt. Gerade von Preußen her, in dem Fürst Bülow als
Ministerpräsident fungiert, wurde der konservativ-liberalen
Paarung die größten, schier unüberwindlichen Schwierigkeiten
in den Weg gelegt; hier erhoben sich die schlimmsten Gefahren,
die den Fortbestand der Paarungspolitik im Reiche aufs ernsteste
bedrohten. Mit diesen Widerständen aufzuräumen, mußte
daran der Reichskanzler als eine seiner wichtigsten Aufgaben
betrachten, nicht minder wichtig als die andere, auch im größten
Bundesstaate die Grundzüge der im Reiche inaugurierten Blod-

politik auf die Politik dieses Staates zu übertragen und zu
diesem Behufe Männer mit der Leitung der Staatsgeschäfte zu
betrauen, die sich rückhaltlos zu den Ansichten des Reichs-
kanzlers bekennen. Die Ausschiffung des Herrn von Studt
war somit nur eine *conditio sine qua non*, eines der not-
wendigsten Zugeständnisse an das liberale Bürgertum. Durch
seine Amtsführung im ganzen, durch seine fortdauernden Zu-
geständnisse auf dem Gebiete der Schule an die Dunkelmänner
der Reaktion, durch die brutale Vernichtung eminent wichtiger
Ertugenschaften aus den Zeiten der Aera Fald hat sich Minister-
Studt so tief in die Gunst der Zentrumskreise geschickt, daß es
ihm noch der Wendung in der Reichspolitik nicht mehr möglich
war, den veränderten Verhältnissen Rechnung zu tragen, ohne
sich selbst aufzugeben. Studt war der erklärteste Repräsentant
der schlimmsten Reaktion in der preussischen Regierung; unter
den Folgen seiner zentrumsfreundlichen Schulpolitik wird
Preußen noch lange Zeit hinaus zu leiden haben; seine Be-
seitigung war unter den gegebenen Verhältnissen nicht mehr
aufzuhalten.

Weit anders wird von sehr Vielen der Rücktritt des Grafen
Pojadowsky beurteilt werden; man wird allenthalben den
Staatssekretär des Innern nur mit größtem Bedauern aus
seinem Amte scheiden sehen. Es ist wohl niemand, der nicht die
großen Verdienste Pojadowskys um die Fortführung der Sozial-
politik, seine eminente Arbeitskraft und seine hervorragenden
persönlichen Eigenschaften zu schätzen wüßte — auch Fürst
Bülow wird sich nur schwer von seinem Mitarbeiter getrennt
haben — jedoch bei aller dieser Anerkennung darf nicht un-
beachtet bleiben, daß auch Pojadowsky sich mit der Politik des
Reichskanzlers nicht befreunden konnte. Er hat keinen Hehl
daraus gemacht, daß er durchaus nicht mit der Auflösung des
Reichstages einverstanden sei und noch weniger mit der Politik
der konservativ-liberalen Paarung, und auch in seinen Reden
im neuen Reichstage hat der Staatssekretär seine unfreundliche
Gesinnung gegenüber der vom Reichskanzler vertretenen Politik
des öfteren durchblicken lassen. Vorauszusehen war, daß vom
Zentrum das sich notwendig machende Ausschneiden des hervor-
ragenden Sozialpolitikers als ein Abwenden von der bisherigen
Sozialpolitik ausgelegt werden würde, wie das beispielsweise die
„Köln. Volksztg.“ tut. Freilich ist das nur ein ultramontanes
Wanderver. Mit der Sozialpolitik hat der Rücktritt Pojadowskys
auch nicht das mindeste zu tun; die wahren Ursachen desselben
liegen vielmehr in der gekennzeichneten Stellung Pojadowskys
gegenüber der Paarungspolitik. Wäre es doch auch ein ver-
hängnisvoller Fehler, wollte jetzt der Reichskanzler die Sozial-
politik auf ein totes Geleise abdrücken. Im Gegenteil darf
man sich versichert halten, daß durch das Ausschneiden des Staats-
sekretärs der sozialpolitische Eifer der Reichsregierung nicht er-
lahmt; und daß die Sozialpolitik nach wie vor ernsthaft weiter-
geführt werden wird, darüber hat Bülow weder vor den Reichs-
tagswahlen noch nach diesen einen Zweifel gelassen. Man
erinnere sich nur jenes Wortes des Reichskanzlers, das gleich
nach den Reichstagswahlen fiel: „Jetzt erst recht Sozialpolitik“,
man erinnere sich ferner an jenen Brief Bülow's an den Zentral-
verband der Industriellen, der eine deutliche Abfuge an die
Schotfmacher enthielt, und man erinnere sich endlich an die
Thronrede, mit welcher der neue Reichstag eröffnet wurde und

die eine bündige Zusage der Weiterführung der Sozialpolitik
enthält. Also nicht eine Abwendung von der bisherigen Sozial-
politik bedeutet der Rücktritt Pojadowskys, sondern eine harte
Notwendigkeit, welche die Paarungspolitik des Reichskanzlers
geschaffen hatte. Nur ihr mußte der widerstrebende Staats-
sekretär im Interesse der Einheitlichkeit der Regierung weichen.
Ch.

Pojadowsky.

Graf Arthur Adolf v. Pojadowsky-Welner, Frei-
herr von Postelwitz, wurde geboren am 8. Juni 1845 in Groß-
glogau, studierte in Berlin, Heidelberg und Breslau Juris-
prudenz und Nationalökonomie, widmete sich 1869 der Landwirt-
schaft und trat 1873 bei der Regierung in Posen in den Ver-
waltungsdienst; 1873 bis 1885 war er Landrat in Posen. Im
Jahre 1882 für den Wahlkreis Fraustadt-Pröben in das preussische
Abgeordnetenhaus gewählt, schloß er sich der freikonservativen
Partei an, übernahm 1885 die Leitung der provinzialständischen
Verwaltung der Provinz Posen und wurde 1889 zum Landes-
direktor mit dem Titel Landeshauptmann ernannt, in welcher
Stellung er die ständische Verwaltung der Provinz reorganisierte.
Zeit 1884 gehörte er auch der Provinzialkommission der Provinz
Posen und der Generalkommission der evangelischen Landeskirche
Preußens an; 1893 erfolgte seine Ernennung zum wirklichen
Geheimrat und zum Staatssekretär des Reichsfinanzamtes; 1897
übernahm er an Stelle Vötischer's das Reichsamt des Innern,
wurde mit der Stellvertretung des Reichskanzlers vertraut und
zum preussischen Staatsminister ernannt. Er hat also sein Amt
10 Jahre geleitet. In seiner sozialpolitischen Haltung ist eine
große Umwandlung vorgegangen. Anfangs stand er in diesen
Frage auf der äußersten Rechten, war antisozial, nahm gegen die
Arbeiter Partei und vertrat die Junkerhausvorlage. Im Jahre
1898 ging von ihm die sozialpolitische Rundgebung aus, die
sich direkt gegen die Arbeitererschaft richtete. Er kam nach die
bekannte 12000 Mark-Affäre, aber dann, etwa im Jahre 1901, zeigte
sich deutlich, mehr und mehr, daß aus dem Savoy ein Paulus
geworden war.

Studt.

Minister Konrad Studt ist geboren am 5. Oktober in Schneid-
nitz. Er studierte in Breslau und Bonn Recht, und Staatswissen-
schaften, nahm an den Kriegen von 64, 66 und 70/71 teil, wurde
im Jahre 1868 Landrat in Oboornitz, 1878 Hilfsarbeiter im Mini-
sterium des Innern, 1880 vortragender Rat, 1882 Regierungspräsi-
dent in Königsberg, 1885 Mitglied des Staatsrates, 1887 Unter-
staatssekretär in Esch-Lohringen, 1888 Oberpräsident von West-
falen und am 2. September 1899 Preussischer Kultusminister, 1893
erhielt Studt den Titel eines wirklichen Geheimen Rats und wurde
im vergangenen Jahre nach Annahme des Volkshulinterhaltungs-
gesetzes mit dem Schwarzen Adlerorden ausgezeichnet, wodurch er
gleichzeitig in den erblichen Adelsstand erhoben wurde.

Bethmann-Hollweg.

Der Nachfolger Pojadowskys, Theobald v. Bethmann-
Hollweg, wurde am 20. November 1856 in Hohenstein, Pro-
vinz Brandenburg, geboren. Er studierte die Rechte, wurde 1885
Assessor bei der Regierung in Potsdam, 1886 Landrat des Kreises
Ober-Barnim, 1890 Oberpräsidialrat in Potsdam, 1899 Regie-
rungspräsident in Bromberg und im Oktober desselben Jahres
Oberpräsident der Provinz Brandenburg. Im Januar 1901 er-
hielt er den Charakter als Wirkl. Geh. Rat und wurde 1906 zum
Minister des Innern ernannt.

Die Erbin von Hohenbüchen.

Roman von D. Elfer.

(Nachdruck verboten.)

55)

(Fortsetzung.)

„Ich verstehe ihn sehr gut“, entgegnete Johanna mit bitterem
Lächeln.

„Aber nein — wir sind ja jetzt Verwondte, Johanna! Du
bist meine Cousine — Du bist die Besizerin von Hohenbüchen!
Mein Gott, wer hätte das gedacht! Welche glückliche Wendung!“
„Eine glückliche Wendung nennst Du das? Mir wäre es
lieber, mein Vater wäre ein einfacher, armer Seemann ge-
wesen.“

„Ich verstehe Dich nicht, Johanna.“

„Da ist noch ein Brief Deines Bruders an Dich — vielleicht
gibt er Dir Aufklärung über diese glückliche Wendung?“

Tilly öffnete den Brief, der lautete:

„Meine liebe Tilly! Aus dem Brief an Johanna und
den beiliegenden Papieren wirst Du alles Notwendige und
Wissenswerte erfahren. Ich habe nur noch wenige Worte an
Dich zu richten. Daß es unieren Eltern fürstlich schwer fällt,
Hohenbüchen zu verlassen, und daß namentlich unsere arme
Mutter unglücklich leidet, brauche ich Dir wohl nicht erst zu sagen.
Der Zustand der Mutter ist bejammernswert — im Vertrauen
gefaßt man darf sie nicht allein lassen, damit kein Unglück ge-
scheht. Aus diesem Grunde hatte ich Leonore gebeten, zu kom-
men und so lange Du nicht hier bist, bei der Mutter zu bleiben.
Aber die Mutter wollte nicht länger in Hohenbüchen bleiben;
sie ist mit Leonore nach Breslau gereist. Das ist vielleicht auch
das Beste, denn so geht sie allen Unannehmlichkeiten aus dem
Wege. Vater und ich müssen vorläufig noch hier bleiben, um
die Uebergabe Hohenbüchens an die neue Besizerin zu bemer-
kstelligen. Ist das geschehen, so werden wir abreisen. Ich werde

nach dann sofort wieder zum Dienst melden und bitten, mich
auf eine Station nach Afrika oder Asien zu schicken. Je weiter
fort, desto besser! — Du wirst einsehen, daß Du unter den ver-
änderten Verhältnissen nicht länger bei Johanna bleiben kannst;
es wird das Beste sein, Du fährst nach Breslau zu unserer
Mutter. Reisegeld lege ich bei, falls Du nicht mehr mit Geld
versehen sein solltest.“

Es ist traurig, daß alles so kommen mußte, liebe Tilly.
Diese schöne Hoffnungen sind dadurch zerstört — aber der
Wahrheit muß zu ihrem Recht verholfen werden, wenn darüber
auch das Glück des einzelnen in Trümmern geht.

In Erwartung Deiner Antwort Dein Dich liebender Bru-
der Arno.“

Tilly strich die Tränen aus den Augen.

„Es kann ja nicht sein“, schluchzte sie, „daß die Wahrheit das
Glück zerstört! Nein, nein, das Glück kann nicht ohne
Wahrheit bestehen! Arno ist in einem törichtlichen Wahn befangen,
wenn er die Angelegenheit von dieser Seite ansieht. Ich begrüße
es mit Freuden, daß die Wahrheit endlich ans Licht gekommen
ist! Neht ich der Schatten von Deinem Leben genommen . . .“

„Ja — um der Nacht Platz zu machen“, unterbrach sie Jo-
hanna mit bitterem Aufschrei. „Was habe ich denn nun davon,
daß die Wahrheit ans Licht gekommen ist? Dein Bruder hat
euch recht: die Wahrheit hat unser aller Glück zerstört, und es
wäre besser für uns alle gewesen, wenn wir in der Blindheit des
Nichtwissens weiter gewandelt wären. Der Kunde ist oft glück-
licher daran, als der Sehende — jener sieht nicht den Schmutz,
das Elend, die Not des Lebens, er wandelt in glücklichen Träu-
men von Sonnenschein, während den Sehenden schon die Nacht
umbüllt . . .“

„Ich verstehe Euch alle nicht!“ sagte Tilly. „Was ist denn
nur geschehen? Dein schrecklichster Wunsch ist erfüllt, Du weißt,
wer Deine Eltern waren — Du bist jetzt reich . . .“
„Ja, durch Eure Armut!“

„Was habet das? Vielleicht ist diese Armut ein Glück für
mich!“ sagte sie erröthend hinzu. „Doch ich will nicht an mich
denken — meinen armen Eltern wird es allerdings sehr schwer
fallen, auf den Reichtum zu verzichten — aber wir ändern
— was haben wir von diesem Reichtum?“

„Du bist gut und lieb, Tilly, meine liebe Freundin“, sagte
Johanna gerührt, indem sie den Arm um Tilly's Schultern legte.
„Du sprichst, wie es Dir Dein reines, gutes Herz eingibt, das in
der Welt nur Reinheit und Wahrhaftigkeit sieht. Aber ich sehe
tiefer, meine Tilly — und was ich sehe, verleidet mir die Freude
an der Wahrheit.“

Tilly sah sie groß an.

„Wann willst Du abreisen?“ fragte Johanna, die ihre Fal-
tung wiedergewonnen hatte.

„Abreisen? Ich sollte Dich jetzt verlassen? — Nein, nein, ich
bleibe bei Dir!“

„Denke an Deine Mutter!“

„Meine Mutter braucht mich nicht. Sie hat Leonore, mit
der sie sich stets besser verstand, als mit mir. Und sie hat Leo-
noren's Kinder. Ich werde an Mama schreiben — ich bedauere
sie von ganzem Herzen; aber, Johanna, mein Platz ist an Deiner
Seite, damit Du siehst, daß nicht alle Dich verlassen. Ich werde
auch an Papa und Arno schreiben — laß mich nur machen! Die
Wahrheit soll euer Glück nicht zerstören!“

„Es ist schon zerstört, Tilly.“

„Nein — ihr seid nur blind und wollt euer Glück nicht sehen.
Ich werde sofort schreiben!“

„Versuche Dein Heil“, entgegnete Johanna mit traurigem
Lächeln. „Ich lasse Dich allein — der Abend ist schön, ich will
zum Grabe meines Vaters gehen . . .“

Sie küßte Tilly, dann verließ sie das Zimmer und das
Haus.

Es war ein herrlicher Frühlingsabend. In rosigem Glau-
schlichteten Himmel und Meer: ein leichter Wind kühle die

N. 6234. Als Ort des nächstjährigen Kongresses wurde Leipzig bestimmt. Der von Herrn Dr. K. v. Freyburg gehaltene Vortrag über die Richtung der Rose...

Bei Besprechung der gegenwärtigen Rosenzuchtverhältnisse bemerkte Herr Stadtdirektor Kies-Karlruhe, daß die Ausstellungskommission des Vereins der Rosenfreunde gegenüber sehr „zugeschnitten“ benommen habe.

Auch Herr Koblmann-Lehner-Berlin, der Vorsitzende des Verbandes Deutscher Handelsgärtner, betonte, daß man von der Ausstellungskommission doch etwas mehr Entgegenkommen hätte erwarten dürfen.

Hauptversammlung des deutschen Buchdrucker-Vereins.

Die ordentliche Hauptversammlung des Deutschen Buchdrucker-Vereins wurde gestern Vormittag um 10 Uhr im Friedrichsparksaal von dem Vorsitzenden Max Fesse-Weipzig eröffnet.

Der Vorsitzende dankte für die freundlichen Begrüßungsworte.

Nach der Feststellung der Präsenz wird zum 1. Beisitzer Kommerzienrat Kraus-Struttgart, zum 2. Beisitzer Georg Jakob-Mannheim, zum 1. Schriftführer Reusch-Breslau und zum 2. Schriftführer Eugen Rieger-Struttgart bestimmt.

Der Vorsitzende Max Fesse-Weipzig erbat sich sodann den Geschäftsbericht des Vorstandes über das Jahr 1900. Das verlassene Vereinsjahr war von besonderer Wichtigkeit für den Verein sowohl als für das gesamte deutsche Buchdruckgewerbe.

Der Bericht des Vorstandes über das Jahr 1900. Das verlassene Vereinsjahr war von besonderer Wichtigkeit für den Verein sowohl als für das gesamte deutsche Buchdruckgewerbe.

rein redaktionellen Fragen vom Verein deutscher Zeitungsvorleger vertreten zu lassen und die Besultate gegenseitig auszutauschen, eine mehr als einhellige Diskussion.

Abnahme der Jahresrechnung für 1900. B. Bär-Weipzig erbat sich hierauf den Rechenschaftsbericht, dessen Hauptkassen wir bereits wiedergegeben haben.

Aufstellung des Voranschlags für 1905. Die Einnahmen für 1905 sind auf 58 250 M., die Ausgaben auf 57 000 M. veranschlagt.

Befreiung der Mitgliederbeiträge. Die Mitgliederbeiträge werden in der bisherigen Höhe festgesetzt. Die Vergütung der Reisefreien wird auf 7 Pfg. per Km. festgesetzt.

Die Vergütung der Reisefreien wird auf 7 Pfg. per Km. festgesetzt. Die feierlichen Tagsgelder bleiben bestehen.

Die Hauptkassen sind von und im Jahresbericht wiedergegeben. Der Rechenschaftsbericht wird ohne Debatte gutgeheißen.

Es handelt sich um Aenderung rein formaler Natur, die ohne weiteres genehmigt werden.

Die Mitgliederbeiträge werden in der bisherigen Höhe festgesetzt. Die Vergütung der Reisefreien wird auf 7 Pfg. per Km. festgesetzt.

Der Bezirksverein Mannheim-Ludwigshafen beantragt: Die Hauptversammlung solle beschließen:

1. Maßnahmen zu treffen, die sich noch Anfang von drei Monaten als brauchbar erweisen haben.

2. Den Beitrag der Mitglieder zu den Verwaltungskosten der Bezirksvereine im ganzen Deutschen Buchdrucker-Verein dahin einheitslich zu regeln.

3. Die drei Anträge werden zurückgezogen bzw. zurückgestellt. Bei Besprechung des Antrages 1, den H. Ammer-Ludwigshafen beantragt, wurde erachtet, daß in Mannheim und Kassel mit dem Dispersionsvertrag abgeschlossen werden muß.

4. Die drei Anträge werden zurückgezogen bzw. zurückgestellt. Bei Besprechung des Antrages 1, den H. Ammer-Ludwigshafen beantragt, wurde erachtet, daß in Mannheim und Kassel mit dem Dispersionsvertrag abgeschlossen werden muß.

5. Die drei Anträge werden zurückgezogen bzw. zurückgestellt. Bei Besprechung des Antrages 1, den H. Ammer-Ludwigshafen beantragt, wurde erachtet, daß in Mannheim und Kassel mit dem Dispersionsvertrag abgeschlossen werden muß.

6. Die drei Anträge werden zurückgezogen bzw. zurückgestellt. Bei Besprechung des Antrages 1, den H. Ammer-Ludwigshafen beantragt, wurde erachtet, daß in Mannheim und Kassel mit dem Dispersionsvertrag abgeschlossen werden muß.

7. Die drei Anträge werden zurückgezogen bzw. zurückgestellt. Bei Besprechung des Antrages 1, den H. Ammer-Ludwigshafen beantragt, wurde erachtet, daß in Mannheim und Kassel mit dem Dispersionsvertrag abgeschlossen werden muß.

8. Die drei Anträge werden zurückgezogen bzw. zurückgestellt. Bei Besprechung des Antrages 1, den H. Ammer-Ludwigshafen beantragt, wurde erachtet, daß in Mannheim und Kassel mit dem Dispersionsvertrag abgeschlossen werden muß.

9. Die drei Anträge werden zurückgezogen bzw. zurückgestellt. Bei Besprechung des Antrages 1, den H. Ammer-Ludwigshafen beantragt, wurde erachtet, daß in Mannheim und Kassel mit dem Dispersionsvertrag abgeschlossen werden muß.

10. Die drei Anträge werden zurückgezogen bzw. zurückgestellt. Bei Besprechung des Antrages 1, den H. Ammer-Ludwigshafen beantragt, wurde erachtet, daß in Mannheim und Kassel mit dem Dispersionsvertrag abgeschlossen werden muß.

11. Die drei Anträge werden zurückgezogen bzw. zurückgestellt. Bei Besprechung des Antrages 1, den H. Ammer-Ludwigshafen beantragt, wurde erachtet, daß in Mannheim und Kassel mit dem Dispersionsvertrag abgeschlossen werden muß.

12. Die drei Anträge werden zurückgezogen bzw. zurückgestellt. Bei Besprechung des Antrages 1, den H. Ammer-Ludwigshafen beantragt, wurde erachtet, daß in Mannheim und Kassel mit dem Dispersionsvertrag abgeschlossen werden muß.

13. Die drei Anträge werden zurückgezogen bzw. zurückgestellt. Bei Besprechung des Antrages 1, den H. Ammer-Ludwigshafen beantragt, wurde erachtet, daß in Mannheim und Kassel mit dem Dispersionsvertrag abgeschlossen werden muß.

14. Die drei Anträge werden zurückgezogen bzw. zurückgestellt. Bei Besprechung des Antrages 1, den H. Ammer-Ludwigshafen beantragt, wurde erachtet, daß in Mannheim und Kassel mit dem Dispersionsvertrag abgeschlossen werden muß.

15. Die drei Anträge werden zurückgezogen bzw. zurückgestellt. Bei Besprechung des Antrages 1, den H. Ammer-Ludwigshafen beantragt, wurde erachtet, daß in Mannheim und Kassel mit dem Dispersionsvertrag abgeschlossen werden muß.

16. Die drei Anträge werden zurückgezogen bzw. zurückgestellt. Bei Besprechung des Antrages 1, den H. Ammer-Ludwigshafen beantragt, wurde erachtet, daß in Mannheim und Kassel mit dem Dispersionsvertrag abgeschlossen werden muß.

17. Die drei Anträge werden zurückgezogen bzw. zurückgestellt. Bei Besprechung des Antrages 1, den H. Ammer-Ludwigshafen beantragt, wurde erachtet, daß in Mannheim und Kassel mit dem Dispersionsvertrag abgeschlossen werden muß.

18. Die drei Anträge werden zurückgezogen bzw. zurückgestellt. Bei Besprechung des Antrages 1, den H. Ammer-Ludwigshafen beantragt, wurde erachtet, daß in Mannheim und Kassel mit dem Dispersionsvertrag abgeschlossen werden muß.

19. Die drei Anträge werden zurückgezogen bzw. zurückgestellt. Bei Besprechung des Antrages 1, den H. Ammer-Ludwigshafen beantragt, wurde erachtet, daß in Mannheim und Kassel mit dem Dispersionsvertrag abgeschlossen werden muß.

20. Die drei Anträge werden zurückgezogen bzw. zurückgestellt. Bei Besprechung des Antrages 1, den H. Ammer-Ludwigshafen beantragt, wurde erachtet, daß in Mannheim und Kassel mit dem Dispersionsvertrag abgeschlossen werden muß.

gelagte Bücher. Die den Invaliden zugute kommende Sammlung ergab den schönen Betrag von 610 M. Erst in der neunten Stunde leerte sich der Saal.

Gesangswettstreit des Gesangsvereins „Arohinn“.

Für den von dem Verein aus Anlaß seines 25-jährigen Jubiläums veranstalteten Gesangswettstreit hat räumlich auch der Fürst von Fürstberg einen Ehrenpreis zur Verfügung gestellt.

Table with 2 columns: Subscription type and price. Includes categories like 'Vorterrasse 1.-15. Reihe' and 'Empore 1. und 2. Reihe'.

Diese Billets berechtigen zum Eintritt für alle Konzertveranstaltungen, die anlässlich des Wettstreits stattfinden. Es darf wohl erwartet werden, daß diese wichtigen Preise einen großen Anreiz auf Mannheim gesangsverliebte Bevölkerung zur regen Teilnahme an den Konzerten ausüben.



Die Tage der Rosen.

Ind für die Mannheimer Ausstellung vorüber. Es waren Festtage von seltener Großartigkeit und Feierlichkeit. Die drei Aufführungen des Rosenfestes, deren eine durch den Besuch des Erbprinzenpaars verberlicht worden ist, bildeten einen gesellschaftlichen Mittelpunkt in dem Reigen der Festtage.

Die erste Aufführung des Rosenfestes.

am Samstag war besetzt von dem Erbprinzenpaar und dem Erbprinzenpaar von Baden, dem Kronprinzen von Siam und dem Fürsten und der Fürstin von Meiningen.

Rosenabend.

Nachdem das Rosenfest bei allen Zuschauern einen so durchschlagenden Erfolg gefunden hat, soll als Schlußfeier noch ein Rosenabend veranstaltet werden.

Das heutige Rosenfest.

Beginnt — wie an den vorhergehenden Abenden — um acht Uhr abends, nicht 6 Uhr, wie durch einen Irrtum vereinzelt besannt worden ist.

Kongresse im Jubiläumsjahr.

Der neue Nationalverein. welcher gegenwärtig in Heidelberg seine erste Tagung abhält, unternimmt heute vormittag einen Ausflug zum Besuche unserer Stadt und der Jubiläums-Ausstellung.

CAROLA-QUELLEN

Leistung der Quellen 640 Minutentliter. — Grossartiges Füllgebäude, berechnet für 100 000 Flaschen per Tag.

Rappoltswiller Am Fusse der Hohkönigsburg. Südvogesen.

Die Forderungen der Hygiene weitgehend berücksichtigt. Spülung und Reinigung der Flaschen mit dem Wasser der Quellen.

Carola-Schlossbrunnen

lithiumhaltiges Mineralwasser, Tafelgetränk des Kaisers. Statthalter von Kassel-Lothar, Durchlaucht Fürst Hohenlohe. Wegen seines äusserst billigen Preises Jedermann zugänglich gemacht.

Telephon 1632.

Vertreter in Mannheim:

Rudolf Viok,

T 4, 22a.

Carola-Heilquelle

gegen Erkrankungen der Harnorgane u. harnsauren Diathese. Gicht. — Erhältlich in allen Apotheken und Dr. gerien. Detailverkaufspreis 50 Pfg. pro 1/2 Originalflasche incl. Glas. Rückvergütung für Flasche 10 Pfg.

Telephon 1632.

Man beachte Pavillon mit Ausschank in der Ausstellung.

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Montag, den 24. Juni 1907.

Militär-Vorstellung.

Sujarenfieber.

Lustspiel in 4 Akten von Gustav Kadelburg und Richard Kowronnik.

Regisseur: Gustav Trauttschold.

Personen:

Herr von Gierbeck, Oberst	Gans Gobel.
Wandrich, Oberleutnant	Franz Ludwig.
Gans von Rehrberg, Leutnant	Georg Köhler.
Dies v. Brentendorp, Leutnant	Alexander Köfert.
Ossi, Leutnant	Gustav Trauttschold.
Mena, Leutnant	Karl Fischer.
Kern, Leutnant	Karl Gohrer.
von Tiesselein, Leutnant	Richard Gerwig.
Stamminger, Fähnrich	Alfred Müller.
Neufuss, Wachtmeister	Fritz Krause.
Kellermann, Bedienung	Gustav Kallenberger.
Heinrich Bamberger, Fabrikbesitzer	Christian Edelmann.
Mara, seine Frau	Loni Wittels.
Kofa, ihre Stiefmutter	Mathilde Brandt.
Marianne von Fahrenholz, geb. Bamberger	Hene Blankenfeld.
August Nippes, Fabrikbesitzer	Emil Decht.
Mina, seine Frau	Emil De Sant.
Geila, ihre Tochter	Hedwig Stienen.
Wiedemann, Stadtrat	M. Neumann-Dobitz.
Jean Beckmann	Danna v. Rothenberg.
Kette, ihre Tochter	Hina Knies.
Guna, Stadtordnungsbevollmächtigter	Ida Schilling.
Frau Guna	Margarethe Biehl.
Friedrich, in Diensten bei Bamberger	Gustav Proboese.
Mina,	Vaula Schulze.
Sofie,	Ute Edelmann.

Das Geschehen: Im ersten Akte Jackhows, ein Kirchdorf an der russischen Grenze, in den folgenden Akten Kirchheim, eine mitteldeutsche Fabrikstadt.

Anfang 6 Uhr. Ende nach 8 1/2 Uhr.

Nach dem 1. und 3. Akt findet je eine grössere Pause statt.

In dieser Vorstellung findet kein Stückverkauf statt.

Dienstag, 25. Juni 1907. Bei aufgehobenem Monument.

Walzspiel des Königlich sächsischen Kammerjägers Karl Burrian:

SALOME.

Anfang 7 Uhr.

Luffkuraort Bergzabern.

Eigene Villa direkt am Wald. Grob. Garten mit Spielplatz. Vollständige Küche. In allen Handhabungsarten, sowie in Handarbeiten, hauptsächlich im Kleidermachen und Webarbeiten. Auf Wunsch Klavier u. Gesangsunterricht, sowie Hand-Exercisen; Tel. u. Hochdruck. Durch einen 1. Preis auf der Reichsanstalt Ausstellung vom Verein für Kurortentwicklung ausgezeichnet. Beste Referenzen. Prospekt durch die Vorleserin Charlotte Koenig, Post. gepr. Lehrerin. 6423

Weinhaus Weber * Ausstellung.

Am Rondellplatz der Augusta-Anlage.

Diners von 12—3 Uhr von Mk. 2.— ab.

Soupers von 7 Uhr ab à Mk. 3.— und Mk. 4.—.

Restauration à la carte zu jeder Tageszeit bis 12 Uhr Nachts.

— Sämtliche ausgewählten Regieweine. —

W. Weber, K. Württ. Hoftraiteur.

Um bis Ende des Monats zu räumen habe mich entschlossen, ohne Rücksicht auf den Fabrikationspreis, welcher zum Teil bis 50% höher, die noch lagernden abgepassten.

Schweizer Stickerei-Blousen

in Seide, Leinen, Batist etc. im Einzelverkauf gegen baar zu folgenden Preisen abzugeben

Serie I 1.75 Mk. Serie II 2.50 Mk. Serie III 3.00 Mk. etc.

Kein Laden.

S 6, 36 II. Albert Meier S 6, 36 II.

Achtung! Soeben neu eingetroffen: Achtung!

Ein grosser Posten schweizerische Stickerei-blousen in Seidenbatist, Leinen, Welle und Seide, zu erstaunlich billigen Preisen; ferner einige 100 Dutzend gestickte Taschentücher in Leinen, Batist und Seide, mit und ohne Monogramme, ebenfalls zu Spottpreisen, solange Vorrat, abzugeben. Ein grosser Posten Salonvorhänge, hochelegant, wie auch Stores, alles Schweizer Fabrikat; ferner wegen vorgerückter Saison, ein Posten Wollmousselin, noch solange Vorrat, anstatt Mk. 1.40 nur 70 Pfg. per Meter und noch Verschiedenes.

Rosenstein's Partiewaren-Geschäft

P 1, 6 (neben der neuen Fischhalle) P 1, 6.

Zuschneideschule Grünbaum

K 1, 13.

Gründliche Ausbildung im Zeichnen, Zuschneiden und Anfertigen von Kostümen aller Art. Kleider, Handschuhe etc. Beginn der Kurse jeden 1. und 15. des Monats. Für tabellarische Schul- und eleganten Sitz garantiert.

Laura Grünbaum

akad. geprüfte Zuschneidetelehrerin, K 1, 13.

Zwangs-Versteigerung

Dienstag, 25. Juni 1907, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier im Vollstreckungswege gegen Verabreichung öffentlich anfeuern: 1 Alt. Taschenuhr, 2 goldene Ringe, 1 Brosche, ein Fahrrad, 1 Schreibmaschine, und Möbel verschiedener Art. Mannheim, 24. Juni 1907. Rindemeier, 50079 Gerichtsvollzieher.

Statt jeder besonderen Anzeige:

Die Ankunft eines Tochterhens

Ingerid

zeigen an

Heinrich Böttlin

Hauptmann u. Kompagniechef im 2. Feldregiment

Elsa Böttlin

geb. Frauin Baud v. Collenberg, 50082

Okahandya, 21. Juni 1907.

(Deutsch-Südwest-Afrika).

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, 25. Juni 1907, nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 2 Kammertinselnumbden u. Möbel aller Art. Hieran anschließend um 3 Uhr im Hofe Bergstrasse 21,

1 Kreisjägersblatt, 39 Stangen feinen schwebelichen Versteigerungsfußstahl, 7 Bund Krümelstahl, 5 Stangen prima Schnellstahl, 20 Präzisionsseiden, 4 Feigluppen, 15 Schachteln Sägefellen verschiedener Größen, 1 Korb, 1 Kiste mit versch. Werkzeug und sonstigen.

Mannheim, 24. Juni 1907.

Schuber, 50078

Gerichtsvollzieher.

Stoffe, 1 goldener Ring, 1 Bett, 1 Sofa, eine Federkiste, 1 Handwagen, Möbel aller Art u. sonstiges.

Hieran anschließend nachm. 3 1/2 Uhr am Pfandlokal Q 4, 5 zusammenkunft Schweingarten, Bergstrasse 50089

1 Partie Gerüststangen.

Mannheim, 24. Juni 1907.

Arug,

Gerichtsvollzieher.

Seltene Gelegenheitskäufe

Hand-Arbeiten

Ein Posten Ueberhandtücher weiss mit Hohlsaum, Durchbruch und Einsatz, Wert bis 2.50 Stück **1.10**

Ein Posten leinene Tischläufer mit Hohlsaum und Durchbruch Wert bis 5.75 Stück **1.95**

Ein Posten Milieux 65x75 cm gross mit Durchbruch und Hohlsaum Wert bis 2.25 Stück **1.25**

Ein Posten Deckchen 35x35 cm Wert bis 50 Pfg. Stück **28**

Ein Posten Milieux, Läufer, Ueberhandtücher Servierdecken in russisch Leinen mit modernen Zeichnungen Wert bis Mk. 2.75 Stück Mk. **1.10**

Herm. Schmoller & Co.

500 weisse Batist-Blusen { bisheriger Preis M. 6.50—12.50
zum Aussuchen Mk. **3⁹⁵**
Albert Götzel C 3, 9

Neu eingetroffen
 eine grosse Partie
Waschstoffe
 fehlerlose Stückware in den neuesten Dessins
 Keine Reste.

Musseline IIIa. per Meter 25, 23, 21 Pfg.
Musseline IIa. per Meter 38, 35, 29 Pfg.
 Ein grosser Posten **Crêpe Musseline** vorzügliche Qualität Wert 60 Pfg. per Meter, jetzt 38 Pfg.
Musseline Ia. per Meter 55, 45 Pfg.
 Elegante bedruckte **Satins** in den besten Fabrikaten Wert bis Mk. 1.10, per Meter 75, 65, 55, 45 Pfg.
Ia. Wollmusseline Reine Wolle Wert bis Mk. 1.25, per Meter 85, 75, 55, 45 Pfg.
 Diese fabelhaft billige Offerte ist nicht für Wiederverkäufer.

Auf Waschestoffreste
 die auch in grossen Mengen vorhanden sind, bewillige ich trotz der äusserst billig ausgezeichneten Preise
10% Rabatt.

Ein grosser Posten
reinwollene helle Blusenstoffe
 elegante Neuheiten
 Wert Mk. 2.—, jetzt Mk. 1.25 per Meter.

Nur solange die Vorräte reichen.
Kaufhaus D. Liebhold
 Mannheim H 1, 4, Breitestr.

Austunftei G. Hartmann, Mannheim
 H 1, 3. Breitstrasse. H 1, 3.
 Vorkühlich, vollkommen modern, organisiertes Institut für fachwissenschaftliche Ermittlungen aller Art.
 An allen Plätzen des In- und Auslandes bestens vertreten.
 Billige Abonnements mit unbefristeter Gültigkeit und mit Gewinnanteil.
 Beispiele, gemachte, diskrete Behandlung!
 Musterstücke außer Abonnement, Spezialberichte, Abwesen- und Agentennachweise.

Mittler.
 Hilft im Gericht und am Körper, Blasen, Blennorrhoe, Rötten, Hautverwundungen, Hautjucken, Hautgeschwüre etc., vor denen selbst, gebrauche die weltberühmte **Jude's Patent-Medizinale-Seife**, D. R. P. 2791, empfohlen und lautenschriftlich bewährt. Preis 1.50. Bestirrte Apotheken mit feiner Anweisung der Beil.
Wunderbare Erfolge, sobald bei gleichzeitiger Anwendung von **Jude's Creme**, dem herrlichsten und einzigartigsten Hautcreme, Preis Mk. 2.—, werden möglich berichtet. Jeder, der sich über gesunde Haut, mache einen Versuch. Gibt zu haben in fast allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien etc.

Siegfried Wertheimer's Erholungsheim
 Schönbörs, O.-A. Kuppenbürg, Württ. Schwarzwald.
 Schöne Zimmer, Bad, Garten mit Liegehalfe.
 Vollständige Pension pro Tag Mk. 4.50.

Unterricht.
English Lessons
 Mrs. Clowdy u. Miss Heutly Engländerinnen. 4117
 Spezialität rapide Methode F 2, 4 u. III. Teleph. 2605.

Julius Branz P 1, 2
 Schirm- u. Stock-Fabrik
 Reparatur-Werkstätte.
 Breitestrasse.

FRANZÖSISCH A. Dupuy
 Französisch.
 Haupt- u. Seitenstr. 21, 2/3, 110

Wegen vorgerückter Saison
Preiserermässigung
 auf
 Seidene, Woll- und Waschblusen, Costumeröcke, seidene Jupons, Woll- und Wasch-Jupons halbfertige Batist-, Pongé, Leinen und Tüllroben, abgepasste Stickerei-Blusen
B 1,1 Ciolina & Kübler B 1,1
 Seiden- und Modewarenhaus.

Butz & Leitz
 Maschinen- und Waagenfabrik
Mannheim - Post Rheinau
 Bureau und Fabrik: **Rheinauhafen. * Telephon No. 1303.**
 Langjährige Spezialitäten
Brücken-Waagen und Hebezeuge
 jeder Grösse und Tragkraft.
 Bitte Achtung auf Firma u. Telephonnummer 1303.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.
 in Mannheim, D 3, 15.
 Zweigniederlassungen in Heidelberg, Freiburg i/B., Lahr i/B. und Pforzheim.
 Commandite: E. Ladenburg in Frankfurt a. M.
 Aktienkapital Mk. 35,000,000.—

Restaurant „Pergola“
 vis-à-vis dem Rosengarten
 Café - Billardsaal, neu eingerichtet, mit Aussicht auf Friedrichsplatz und Wasserturm
 empfiehlt **Diners und soupers** in und ausser Abonnement.
 Anerkannt vorzügliche Küche.
 H. Weine. H. Weine.
 Pilsener, Münchner, Kolmbacher Biere.
 Inh.: **Julius Hofmann.**

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit oder ohne Kreditgewährung.
 Provisionsfreie Scheck-Rechnungen und Annahme verzinslicher Bardepositen.
 An- und Verkauf von Wertpapieren, Ausführung von Börsenaufträgen.
 Diskontierung und Einzug von Wechseln auf das In- und Ausland.
 Einzug von Kupons und verlosteten Effekten.
 Ausstellung von Schecks, Akkreditiven und Kreditbriefen auf das In- und Ausland.
 Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und Wertsachen aller Gattungen in feuer- und diebessicheren Gewölben mit Safe-Einrichtung und Uebernahme der Haftbarkeit nach den gesetzlichen Bestimmungen.
 Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Kursverlust.
 Beleihung von Wertpapieren und Waren.

Neu! Weinrestaurant „Maxim“ Neu!
 Haltestelle P 6, 20 der Elektr.
 Elegantes Weinrestaurant der Stadt.

Ich kaufe
 von Herrschaften abgelegte Kleider
 Ich kaufe alle u. paar Saft-Anzüge, Gehrock u. Frack-Anzüge, Hüte, Sommer- u. Winter-Überzieher, Herren- u. Damen-Pelz, Damenkleider, Schuhe, Mäntel u. Für Saft-Anzüge u. Hüte sehr hohe Preise.
 Komme pünktlich nach Mannh. u. sehr Strecht.
 Bitte wenden Sie sich vertrauensvoll an die Firma **B. Nass, F 5, 14, parterre.**

Frachtbriele
 alle Art, stets vorräthig in der
Dr. B. Saas Buchdruckerei.